



Auch die charmante Thüringerin Gabi Hüneburg bewirbt sich am 1. Mai um den Titel „Miss Rasselbock 1997“

Seit über 250 Jahren kennt man ihn schon, den „Thüringer Rasselbock“ oder „Waldrassler“, denn bereits 1777 erschien in Leipzig bei Christian Gottlieb Herteln die 3. Auflage einer Schrift mit dem Titel „Unterweisung in den vornehmsten Kuensten und Wissenschaften zum Nutzen der Schulen“, die dem „Hochfürstlich Schwarzburg-Rudolstaedischen Hochbetrauten Geheimen Rath, Kanzler und Consistorial-Praesidenten Christian Ulrich von Ketelhodt“ (1701-1777) gewidmet war und in der auch ein „gehoeernter Hase“ (einschließlich einer Zeichnung desselben) beschrieben wurde.

Damit war der „Rasselbock“ in Thüringen eingebürgert, und bald genügte es den Waldbe-

wohnern nicht mehr, ihren Gästen kuriose Geschichten und Begebenheiten um den im verborgenen Waldesdickicht lebenden Rasselbock zu erzählen: Man lud sie zu einer nächtlichen Rasselbockjagd ein. Zu Späßen solcher Art aufgelegte Dorfbewohner fanden sich an den Stammtischen öffentlicher „Schänken“ allemal, und bald war eine Jagdmannschaft mit den nötigen Utensilien wie Laternen, Knüppel, Fangsack und Holzklappern oder -rasseln zusammengestellt.

Sprüche wie:

„Groß ist Deutschlands Jagdrevier, Doch Rasselböcke gibt's nur hier. Man fängt bei hellem Mondenschein

*Lebendig sie im Sacke ein“*

findet man in so mancher Thüringer Gaststätte.

Dem Vorhaben einer solchen Ausstellung haben unter anderem der Direktor des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums München, Bernd E. Ergert, und weitere namhafte Persönlichkeiten ihre Unterstützung zugesagt. So werden neben einer „Rasselbock-Kollektion“ auch noch „Wolpertinger“, „Elwetrtscher“ aus dem Pfalz und der „Dilltapp“ aus dem Siegerland zu sehen sein.

Mit der Eröffnung der Ausstellung am 1. Mai ist auch die

Wahl der „Miss Rasselbock 1997“ verbunden. Am 2. Mai geht es dann mit einem „Rasselbock-Fest“ weiter.

Über WILD UND HUND-Leser, die das ungewöhnliche, doch sicher (in unserer leider oft so humorlosen Zeit) liebenswerte Projekt mit Leihgaben, Bildern oder Literaturhinweisen unterstützen möchten, freut sich der Beauftragte des „Vereins zur Pflege der Geschichte, des Brauchtums und der Landschaft im mittleren Schwarzatal“ Bringfried Detelmann, Hauptstr. 65, 07429 Sitzendorf, Tel. 036730/30377 oder 34329. A. Krah

BADEN-WÜRTTEMBERG

## Effektive Drückjagden

Ein Großteil des Soll-Abschusses wird bei diesen Jagden erfüllt – mit einer Quote von 1,6 Schuß pro erlegtem Stück!

Einer Mitteilung des Landesjagdverbandes ist zu entnehmen, wie effektiv Drückjagden auf Schalenwild im Naturpark Schönbuch der Landesforstverwaltung durchgeführt

werden. Unter den schwierigen Bedingungen, die vor allem durch den hohen Besucherverkehr gegeben sind, werden erstaunliche Strecken bei minimalen Schußzahlen erzielt. Das Forstamt erzielt auf diese Weise den gesamten Kahlwildabschuß bei Rotwild auf Drückjagden sowie die Hälfte der Schwarzwildstrecke und die Hälfte des Geißenabschusses bei Rehwild. Besonders beachtlich ist die niedrige Schußzahl, die dabei aufgewendet wird. Einschließlich der Fangschüsse werden 1,6 Schuß pro erlegtem Stück benötigt. Voraussetzung dafür ist eine ausgezeichnete Vorbereitung der Jagd und die sorgfältige Auswahl geübter und sicherer Schützen. eoe

## Absprachen zur Entenjagd

Am Oberrhein sichert ein Kompromiß Jagdmöglichkeiten und Schutzziele gleichermaßen

Ein erster praktischer, vielleicht sogar beispielhafter Schritt zur Ausweisung von Schutzgebieten für Wasserwild am Oberrhein wurde im Bereich



Erstaunliche Strecken werden bei minimaler Schußzahl im Schönbuch erreicht

FOTO: KURT HASSENPFLUG